

... Leserpost ...

in Stahnsdorf

Zum Beitrag „Stambahn rückt näher“ im SOA, 06/07

Friedhofsbahn wiederbeleben

Die Stahnsdorfer konnten in ihrem „Ortsanzeiger“ lesen, dass die Stambahn in Kleinmachnow näher rückt. Die Frage ist nur: Was hätten wir davon?

Um zum „Bahnhof Düppel“ hinzukommen, müssen durch Kleinmachnow 3 km gefahren werden, die Bewohner haben heute schon genug eigenen Verkehr. Ähnliche Anbindungen haben die Stahnsdorfer bereits vom Ortszentrum: 1. Teltow – Stadt zur S 26 - 4 km; 2. Teltow – Regionalbahn - 6 km; 3. Zehlendorf zur S 2 - 5 km; 4. Potsdam- Medienstadt - 5 km. Die Stambahn würde also nicht dichter an unseren Ort herankommen. Unsere alte Friedhofsbahn wäre in Form eines Ringschlusses das Optimum. Sie wäre auch wesentlich kostengünstiger als die Stambahn mit 169 Mill. EURO. Das Problem ist nur, wie soll die Autobahn 115 überbrückt werden?

17 Jahre nach der Maueröffnung gibt es mit unserer Friedhofsbahn drei weitere S-Bahn-Strecken, die auf Wiederinbetriebnahme warten: 1. Hennigsdorf – Velten; 2. Blankenfelde – Rangsdorf; 3. Spandau – Falkensee. Der gewaltige Unterschied zu diesen Dreien ist, dass sie alle Regionalbahn-Verbindungen haben. S-Bahn wäre also Parallelverkehr. Aus diesem Grunde ist Falkensee vom Bund kürzlich verworfen worden.

In der Zeit, in der beispielsweise ein Veltener in Hennigsdorf 18 Minuten auf die verpasste S-Bahn wartet, muss ein Stahnsdorfer erstmal zusehen, wie er zum nächsten günstigen Bahnhof kommt. Es spricht also einiges für die Wiederbelebung der „Friedhofsbahn“. Zumindest von Teltow-Stadt bis ins neue Ortszentrum. Die Brücke über die Mahlower Straße, das Teurerste an der S 26, wurde nicht umsonst gebaut.

Gerhard Petzholtz